

rbb Worte „In 80 Tagen um die Welt“

Sonnabend, 23. Juli 2016

Friederike Hildebrandt, Berliner Missionswerk

Wir sind eine Familie!

Buenos días aus Kuba!

Isabela erzählt mir energisch: „Ich war 50 Jahre lang Sozialarbeiterin und mit 71 lerne ich wie man eine Küche baut“ und fuchelt mir dabei mit einer halben Kachel vor meiner Nase herum. In ihrer Küche stehen ihr Sohn, ihre beiden Enkel und ein Jugendfreund der ihr einen Gefallen schuldet. Über den Gartenzaun hinweg gibt die Nachbarin Tipps und Isabelas Tochter ist schon den ganzen Vormittag damit beschäftigt Mittagessen ohne Herd zu improvisieren.

Was auf den ersten Blick wie ein riesiges Chaos wirkt, ist keine ungewöhnliche Szene bei einem Großprojekt auf Kuba. Die ganze Familie hilft. Und Familie bedeutet hier auch Nachbarn, Freunde, Bekannte, Bekannte von Freunden und die Kirchengemeinde.

In Kuba würden große Projekte sonst gar nicht funktionieren. Jeder steuert etwas von seinem Wissen, seinen Kontakten und seiner Zeit bei und kann sich darauf verlassen, dass er es anderer Stelle zurückbekommt. Diese Solidarität fängt viele Schwächen des labilen Sozialsystems und der Mangelwirtschaft auf.

So wird sich auch in den Gottesdiensten besonders viel Zeit für die Fürbitte genommen, die jedes Gemeindemitglied vorbringen kann. Von guten Schulnoten für die Enkel, über Gesundheit für den Nachbarn, bis hin zu dem kaputten Knie der Mutter der Volontärin aus Deutschland. Und obwohl niemand die Mutter kennt, wird auch noch Wochen später nach ihr gefragt und jemand anders nimmt die Fürbitte wieder auf.

Und so wird man – auch als Ausländer der nur eine Weile auf Kuba lebt- Teil der kubanischen Familie und nicht nur man selber, sondern auch die Eltern, Geschwister und Freunde in Deutschland sind plötzlich mit dem anderen Ende Welt verknüpft, obwohl sie nie da waren. Und unbemerkt schleicht sich selbe Solidarität in dieses Verhältnis ein. Als Studentin in Deutschland bekommt man jede Menge kubanische Topflappen für seine erste WG gehäkelt.

Und im Gegenzug schickt die schwäbische Großtante neue Kaffeetassen nach Kuba, weil die beim Bau von Isabelas Küche kaputt gegangen sind.

Diese ist im Übrigen fertig und es sind auch – zur Freude von Isabelas Enkeln und Nachbarn- noch genug Fliesen für ein neues Badezimmer übrig.

In diesem Sinne trifft das Kirchenlied sehr gut:

Somos una familia en dios y nos queremos,
Somos una familia en dios y nos cuidamos.

*Wir sind eine Familie in Gott und wir lieben uns
Wir sind eine Familie in Gott und passen aufeinander auf.*